

**Leitlinien zur Interkulturellen Öffnung
des PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverbandes, LV Rheinland-Pfalz/Saarland**
erarbeitet durch Chris Ludwig, H.-Jürgen Stuppi, Trägerkonferenz Migration

I. Präambel

Seit Beginn der Einwanderung nach Deutschland in den späten fünfziger und frühen sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts sind über 30 Millionen Menschen mit sehr unterschiedlicher kultureller Prägung und gesellschaftlichen Erfahrungen nach Deutschland zugewandert. Die Beweggründe dazu waren und sind vielfältig. Arbeitsmigration, Armut, Flucht und Vertreibung sind bis heute die Hauptursachen.

Nach jahrzehntelangen, kontrovers geführten Diskussionen ist inzwischen allgemein anerkannt, dass Deutschland ein Einwanderungsland ist. Die Integrationspläne des Bundes und der einzelnen Länder zeigen Rahmenbedingungen und Handlungsansätze für gelingende Integration auf.

Innerhalb des Paritätischen Landesverbandes und bei den Mitgliedsorganisationen gibt es bereits vielfältige Bemühungen, sich den Herausforderungen einer „Interkulturellen Öffnung“ hin zu einer gelingenden Integration von Menschen mit Migrationshintergrund zu stellen.

Die gesellschaftlichen Veränderungen und Anforderungen, die durch Zuwanderer mit ihrer kulturellen Vielfalt entstanden sind, erfordern in Ergänzung zu dem vorhandenen verbandlichen Leitbild des Paritätischen Landesverbandes und dem Leitbild des Paritätischen Gesamtverbandes Positionen zu einer Interkulturellen Öffnung sowie eine Verständigung über die Ziele und Verfahrensweisen.

Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband, LV Rheinland-Pfalz/Saarland stellt sich dieser Verantwortung im Rahmen eines Interkulturellen Öffnungsprozesses innerhalb der eigenen Verbandsstrukturen sowie durch die Unterstützung der Mitgliedsorganisationen bei diesem Prozess.

Dieses Vorgehen befähigt den Landesverband in seiner gesellschaftlichen Verantwortung auf die zukünftigen Herausforderungen einer gleichberechtigten sozialen Versorgung aller Mitbürgerinnen und Mitbürger - unabhängig von ihrer kulturellen Herkunft, von religiöser oder weltanschaulicher Überzeugung, von individueller Lebenseinstellung und Lebensweise – zu reagieren.

Für den Prozess der Interkulturellen Öffnung lädt der PARITÄTISCHE Landesverband ausdrücklich Migrantenselbstorganisationen (MSOs) zur Mitgestaltung ein.

Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband, LV Rheinland-Pfalz/Saarland bejaht und fördert mit diesem Schritt ausdrücklich die Vielfalt der Arbeitsansätze und Unabhängigkeit bei der Entwicklung von Hilfeangeboten und Konzepten und unterstreicht die Forderung nach Selbstbestimmung in Solidarität. Im Rahmen einer Selbstverpflichtung sollen die Leitlinien wie das Leitbild für alle Aktivitäten und Politiken der Mitgliedsorganisationen und des Landesverbandes verbindlich werden.

II. Grundlagen und Ziele der Interkulturellen Öffnung

Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband geht in seiner Arbeit von einem Gesellschaftsverständnis aus, in dem Pluralität und Vielfalt der Lebenswelten im Rahmen der gesellschaftlichen und gesetzlichen Gegebenheiten Normalität ist. Erfahrungen, Kompetenzen und Mitwirkung von Menschen mit Migrationshintergrund bieten Chancen und Potentiale, von denen die gesamte Gesellschaft profitieren kann.

Die Ziele des Verbandes werden durch die Einflussnahme auf sozialpolitische Entwicklungen und die Anpassung sozialer Dienstleistungen an die durch Zuwanderung veränderten neuen Bedarfe und Anforderungen voran gebracht.

Der Verband hat die Aufgabe, in seinem Bereich dafür Sorge zu tragen, dass in allen Feldern der sozialen Arbeit die Angebote von allen Teilen der Bevölkerung gleichermaßen genutzt werden können. Die zur Zeit noch bestehenden Zugangsbarrieren für Menschen mit Migrationshintergrund, insbesondere auch aus bildungs-, sozial und wirtschaftlich benachteiligte Lebenslagen müssen von den Einrichtungen dieser Versorgungssysteme überwunden werden. Die Angebote und Leistungen der Einrichtungen des Verbandes sind allen Menschen gleichermaßen zugänglich zu machen. Der Verband setzt sich dafür ein, Menschen mit Migrationshintergrund und ihre Organisationen an seinen verbandlichen Strukturen zu beteiligen und ihre vielfältigen Kompetenzen und Ressourcen zu nutzen. Gemeinsam mit ihnen arbeitet der Verband an Lösungen gesellschaftlicher Aufgaben. Damit stärkt der Verband den Zusammenhalt und trägt zum Abbau sozialer, struktureller und institutioneller Diskriminierung bei.

Ziel der interkulturellen Öffnung des PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverbandes ist die Schaffung von Zugangsmöglichkeiten für alle Bevölkerungsgruppen zu allen Ebenen der Wohlfahrtspflege.

III. Wege zur Interkulturellen Öffnung

Zur Förderung des gleichberechtigten Zugangs zu allen Einrichtungen und Angeboten der Wohlfahrtspflege und zur Umsetzung der Zielgruppenorientierung werden spezifische Bedarfe von Menschen mit Migrationshintergrund für alle Fachbereiche des PARITÄTISCHEN ermittelt. Leistungen und Angebote für die einzelnen Fachbereiche werden entsprechend modifiziert und umgesetzt.

Interkulturell orientierte Arbeit ist integraler Bestandteil der Arbeit des Verbandes und seiner Mitgliedsorganisationen.

Der Paritätische unterstützt einen Organisationsentwicklungsprozess, bei dem in den Einrichtungen seiner Mitgliedsorganisationen als wünschenswertes Ziel der Umgang mit Mehrsprachigkeit (mutter- u. mehrsprachige Angebote, der Einsatz von Sprachmittlern etc.) positiv verortet ist. Interkulturell orientierte Arbeit bemisst sich daran, wie lebensweltorientiert Mitarbeiter/innen in ihrem Arbeitsumfeld agieren können. Der Paritätische trägt dazu bei, dass interkulturelle Kompetenz im Verband und in den Einrichtungen seiner Mitgliedsorganisationen entwickelt werden kann.

Bei Stellenbesetzungen werden neben der fachlichen Qualifikation, der Berücksichtigung der Grundlagen des Gender Mainstreaming auch interkulturelle Kompetenz und Migrationshintergrund berücksichtigt. Ziel der Personalplanung im Verband und seinen Mitgliedsorganisationen ist eine interkulturelle Zusammensetzung der Arbeiterteams. Der Verband berücksichtigt bei seinen Fortbildungen aktuelle Kenntnisse und Methoden der interkulturellen Arbeit und der Antidiskriminierungsarbeit und empfiehlt dies auch seinen Mitgliedern.

Der Paritätische empfiehlt seinen Mitgliedern, sich aktiv gegen Diskriminierungen, Gewalt und Menschenrechtsverstöße einzusetzen und vorhandene Institutionen und Instrumente gegen Diskriminierung dabei zu nutzen bzw. zu unterstützen.

Die interkulturelle Ausrichtung des Verbandes wird durch Öffentlichkeitsarbeit und durch die Aktivitäten der Mitarbeiter/innen präsentiert.

Der Verband empfiehlt seinen Mitgliedsorganisationen bei der Umsetzung dieser Leitlinien mit den Einrichtungen der Migrationssozialarbeit und den Migrantenorganisationen zusammen zu arbeiten und diese Kooperationen verbindlich zu regeln.

Beschlossen durch den Vorstand des Paritätischen Landesverbandes Rheinland-Pfalz/Saarland e. V. am 3. September 2009